



An die Medien

Sehr geehrte Medienschaffende,

Hier ist die Mediendokumentation der Lehrstellen-Initiative *lipa*. Darunter finden Sie :

- Die Presstexte unserer SprecherInnen
- Ein Informationsdossier über die Lehrstellen-Initiative *lipa*
- Die Medienmitteilung der *lipa* zur Pressekonferenz von Joseph Deiss vom 24.02.03.
- Kinderzeichnungen aus der 5. Klasse von Lutzenberg AR. Wir danken allen ganz herzlich für ihre Arbeit ! Das Thema war: „Zeichne uns deinen Traumberuf“.

Wir bitten Sie zudem, sich die folgenden Termine zu merken :

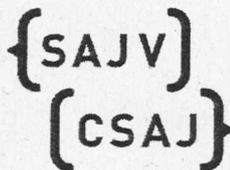
- 20.3.2003 : Run auf Lehrstellen !Der *Lipa*-SponsorInnenlauf um die klein Schanze in Bern mit der Teilnahme von mehreren Mitglieder der Bundesversammlung.
- 3.5.2003: Bildung- und Lehrstellenfestival mit Polo Hofer auf dem Bundesplatz!

Für Fragen wenden Sie sich bitte an:

Carla Ruta, *lipa*-Sekretärin: 079 473 18 91

Jean Christophe Schwaab, *lipa*-Sekretär für die Romandie: 078 690 35 09

Mit freundlichen Grüßen



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände
Conseil Suisse des Activités de Jeunesse
Federazione Svizzera delle Associazioni Giovanili

Gerechtigkeitsgasse 12 Av. de Beaulieu 9
Postfach CH-1004 Lausanne
CH-3000 Bern 8
T +41 31 326 29 29 T +41 21 624 25 17
F +41 31 326 29 30 F +41 21 624 30 41

info@sajv.ch
www.sajv.ch

info@csaj.ch
www.csaj.ch

Medienmitteilung, 26/02/2003

Lehrstellenmangel: Die Lösung von Jugendlichen für Jugendliche!

Jedes Jahr finden mehr als 9000 Jugendliche keine Lehrstelle. Sie lernen die Folgen der Arbeitslosigkeit kennen, noch bevor sie überhaupt ins Berufsleben einsteigen konnten. Die SAJV setzt sich für ein "Ja" zur Lehrstelleninitiative lipa ein, um diesem gravierenden Problem ein Ende zu setzen.

Die Berufsbildung in unserem Land steckt in der Krise: Nur 17% der Unternehmen bilden Lehrlinge aus, während es vor 20 Jahren noch 33% waren. Die Lehrstelleninitiative will den 9000 Mädchen und Jungs jedes Jahrgangs, die keine Lehrstelle finden, eine berufliche Perspektive geben, denn ohne eine hochwertige Ausbildung und Beschäftigungssicherheit ist das nicht möglich.

Als Dachverband der Jugendverbände - ihren Mitgliederorganisationen sind wiederum rund 500'000 Jugendliche angeschlossen - setzt sich die SAJV für eine wirksame Massnahme gegen den Lehrstellenmangel ein. Die Lehrstelleninitiative lipa wurde von Jugendverbänden ins Leben gerufen und getragen, was eine Premiere darstellt. Mit der Lancierung einer Volksinitiative haben die Jugendlichen ihre Fähigkeit bewiesen, an einer öffentlichen Debatte teilzunehmen, indem sie sich des wichtigsten Instruments unserer Volksrechte bedienen. Im Gegensatz zu Vorurteilen, die leider in politischen Kreisen verankert sind, interessieren sich die Jugendlichen nicht nur für die öffentliche Debatte: Sie sind auch in der Lage, intelligente, innovative und konstruktive Lösungen einzubringen.

Die Lehrstelleninitiative lipa stellt ein gut durchdachtes Instrument dar. Sie setzt das Prinzip der Solidarität zwischen den Unternehmen so um, dass Jugendlichen eine hochwertige Ausbildung garantiert und professioneller Nachwuchs gesichert wird. Deshalb rufen die Jugendverbände dazu auf, am 18. Mai „JA“ zur Lehrstelleninitiative lipa zu stimmen.

Für weitere Informationen :

Jean Christophe Schwaab, Vorstand SAJV, 078 690 35 09

Medienmitteilung

Das duale System stabilisieren – Ja zur Lehrstelleninitiative

Der Kaufmännische Verband unterstützt die Lehrstelleninitiative und steht für eine nachhaltige Sicherung unseres Berufsbildungs-Systems ein. Durch die Abnahme der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe ist ein verbindlicher Regulierungsmechanismus zur Sicherung des bewährten dualen Systems (Ausbildung in Betrieb und Berufsschule) notwendig geworden. Die Jugendlichen brauchen Perspektiven. Die konjunkturellen Schwankungen müssen endlich aufgefangen werden.

Als Berufsbildungsverband tritt der Kaufmännische Verband seit 130 Jahren für die Berufsbildung und das duale System – und somit für die freiwillige Ausbildung von Lehrlingen – ein. Der KV kennt die Bedeutung der Lehre und der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe. Leider nehmen heute nur noch gerade 17% der Betriebe diese Ausbildungs-Verantwortung wahr. Diese 17% verantwortungsbewusste Betriebe leisten eine wichtige wirtschaftliche und soziale Aufgabe und müssen gestärkt werden. Der Kaufmännische Verband bevorzugt die Freiwilligkeit, stellt aber fest, dass diese abgenommen hat und weiter abnimmt. Daher ist nun eine verbindliche Regulierung auf Bundesebene leider nötig geworden.

Angst vor Arbeits- und Perspektivenlosigkeit ist ein schlechter Begleiter – wir müssen den Jugendlichen diese Angst nehmen und Jugendarbeitslosigkeit vorbeugen. Jugendarbeitslosigkeit ist sozialer Zündstoff – die Lehrstelleninitiative hat hier auch eine präventive Wirkung. Eine solche „staatliche Prävention“, finanziert durch die Wirtschaft, ist um ein vielfaches kostengünstiger als später notwendige staatliche Interventionen.

Freiwillige Fonds oder auch weitere Lehrstellenbeschlüsse können leider nur re-aktive Massnahmen sein, die jeweils zu spät kommen und nur wenig zur langfristigen Stabilisierung beitragen. Zudem sind die Lehrstellenbeschlüsse für den Staat nicht minder aufwändig und teuer – die Lehrstelleninitiative dagegen nimmt die Wirtschaft in die Verantwortung und wirkt nachhaltig.

Die Lehrstellen-Situation erfordert neue Mechanismen zu quantitativen und qualitativen Sicherung der bewährten dualen Berufsbildung.

Darum: Ja zur Lehrstelleninitiative am 18. Mai!

Zürich, 26. Februar 2003

Kaufmännischer Verband Schweiz

Weitere Auskünfte: Mario Antonelli, Jugendsekretär 079-690.99.69

Text für Pressekonferenz vom 26. Februar in der GIBB in Bern

Ich heisse Julian Keller und bin 17 Jahre alt.

In der 9. Klasse habe ich angefangen, eine Lehrstelle zu suchen. Es war eine regelrechter Bewerbungs-Marathon. 60 Bewerbungen habe ich geschrieben und eine Absage nach der anderen erhalten. Ein einziges Mal konnte ich schnuppern, aber auch da ging es nicht weiter. Darum machte ich dann das 10. Schuljahr. Kaum hatte ich angefangen, ging es von neuem mit dem endlosen Bewerben los. Ich schrieb 200 Bewerbungen. Nur gerade dreimal konnte ich mich vorstellen. Zuerst musste ich aber einen Test machen, den ich auch noch selber bezahlen musste. Ohne Test geht heute gar nichts mehr. Was mich nervt ist, dass die Betriebe sich einseitig auf schulische Noten abstützen. Die Persönlichkeit und die Motivation zählen kaum. Eigentlich wollte ich Polygraph oder Mediamatiker werden. Nach diesem mühseligen Hürdenlauf, habe ich schliesslich eine KV-Lehrstelle in der Bundesverwaltung gefunden.

Julian Keller, 17 Jahre, Bern

Statements zur Lehrstellensuche

Fotos folgen

3. Statement folgt Donnerstag

Anna Ruffli, 15 Jahre, Tel. 031 741 24 38, 076 521 70 00

"Ich habe vom BIZ eine 2-seitige Adressliste verschiedener KV-Betriebe erhalten, denen ich anrufen wollte um mich für eine Schnupperlehre zu bewerben. Ich sass zwei Nachmittage am Tisch und telefonierte die ganzen zwei Seiten der Adressliste durch. Leider hatte ich keinen Erfolg, alle Betriebe haben mich abgelehnt oder gesagt, dass ich nur bei ihnen schnuppern kann, wenn ich auch bei ihnen die Lehre absolvieren würde. Allerdings seien keine Lehrstellen mehr frei und es wäre sowieso nur möglich eine Lehrstelle zu erhalten, wenn ich vorher geschnuppert hätte."

Anja Mürger, 16 Jahre, Tel. 031 889 10 70, 076 406 71 84

"Die Lehrstellensuche ist sehr schwierig. Ich habe fünf Schnupperlehren absolviert und als ich mich dann für einen Beruf entschieden hatte, telefonierte ich verschiedenen Geschäften, jedoch die meisten Betriebe nahmen keine Lehrlinge oder die Lehrstellen waren schon vergeben. Ich fing an Bewerbungen zu schreiben und bekam viele Absagen. In einigen Filialen durfte ich Eignungsreste schreiben oder wurde für ein Vorstellungsgespräch eingeladen. Doch nach den Vorstellungsgesprächen und den Eignungstests bekam ich entweder gar keine Antwort oder es ging sehr lange, so dass ich mich selber melden musste."



SGB Schweizerischer
Gewerkschaftsbund
USS Union syndicale
suisse
USS Unione sindacale
svizzera

Jugendkommission SGB

Adresse Monbijoustrasse 61, 3007 Bern
Korrespondenz Postfach 64, 3000 Bern 23
Telefon 031/377 01 11
Telefax 031/377 01 02
E-Mail peter.sigerist@sgb.ch
Internet www.gewerkschaftsjugend.ch

Medienevent Lehrstellen-Initiative vom 26.02.03 in Bern

Run auf Lehrstellen

Die Anzeichen verdichten sich zunehmend: Der konjunkturelle Rückgang wird das Lehrstellenangebot in diesem Jahr markant – zwischen fünf und zehn Prozent – sinken lassen. Dieser Einbruch erfolgt bei einer strukturell sehr tiefen Ausbildungsquote: Nur 17 Prozent der Betriebe bilden heute noch aus. Und diese beiden Faktoren treffen in jenem Moment aufeinander, in dem die 16jährigen wieder zahlreicher von der Schule auf den Lehrstellenmarkt drängen. Sie treten in Wettbewerb mit den um ein Jahr älteren aus den 10. Schuljahren und müssen auf ein qualitativ wertvolles Angebot warten. Der Run auf weniger Lehrstellen hat begonnen. Und für die Jugendlichen eine harte Zeit. Denn die Selektion der Lehrstellenanbieter kennt kein Erbarmen, und „moderne“ Methoden (basic checks) verschärft sie sozial.

Die Politik verschläft Sofortmassnahmen

Der Bundesrat und das zuständige Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, BBT, verharmlosen all die deutlichen Signale und wollen nichts von einem neuen Lehrstellenbeschluss wissen. Sie verweisen darauf, dass das neue Berufsbildungsgesetz (nBBG) am 1. Januar 2004 in Kraft treten wird und eine genügende Antwort auf die momentane Lage sei. Sie übersehen dabei, dass die beiden bisherigen parlamentarischen Lehrstellenbeschlüsse sehr wohl positive Wirkung gezeigt haben. Der Lehrstellenbeschluss II, formal bis zum 31.12.2004 in Kraft, ist aber bereits heute erschöpft, die 100 Millionen sind aufgebraucht. Auch dies zeigt, wie wichtig und notwendig zusätzliche Mittel für die Berufsbildung sind. Der SGB hat deshalb beim Bundesrat einen erneuten Lehrstellenbeschluss eingefordert: 60 Millionen für jene Projekte, die sich bei den ersten beiden Lehrstellenbeschlüssen bewährt haben, sind sofort bereit zu stellen.

Lehrstellen-Initiative als langfristige Antwort

Mittelfristig aber hilft gegen das dauernd wieder kehrende Ungleichgewicht auf dem Lehrstellenmarkt nur die *Volksinitiative für ein ausreichendes Berufsbildungsangebot* (Lehrstellen-Initiative, *lipa*). Wenn diese nämlich am 18. Mai von Volk und Ständen gut geheissen wird, wird sich das unsägliche Zusammenfallen einer allgemeinen Wachstumskrise mit einer Lehrstellenkrise nicht mehr wiederholen.

Ein Ja zur Lehrstellen-Initiative lohnt sich – damit die Jugendlichen bessere Zukunftsperspektiven und als qualifizierte Berufsleute höhere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben!

Anita Neff, Co-Präsidentin der SGB-Jugendkommission

Weitere Informationen unter www.gewerkschaftsjugend.ch und unter www.lipa.ch

Keine Elite für die Wirtschaft züchten

Von Sarah Müller (JUSO), Mitglied Initiativkomitee

(Es gilt das gesprochene Wort)

Rund die Hälfte aller Jugendlichen wollen eine Berufsausbildung absolvieren. Damit diese Jugendlichen angesichts der neuen Lehrstellen-Krise nicht ohne Zukunftsperspektiven auf der Strasse stehen, braucht es Sofortmassnahmen und langfristige Massnahmen. Sofortmassnahmen wie beispielsweise einen Lehrstellenbeschluss 3 für die Übergangszeit und langfristige Massnahmen wie sie unsere Lehrstellen-Initiative lipa mit der Berufsbildungsabgabe vorsieht.

Die Wirtschaft und der Staat sind gefordert, in die Berufsausbildung zu investieren. Das duale System darf nicht durch die Hintertüre abgeschafft werden! Mit einer Lehre haben auch Jugendliche eine Chance, die mehr fachliche als schulische Begabung vorweisen. Ohne Hochschulbildung gegen Berufsbildung auszuspielen, meinen wir von der JUSO: Das Ziel schweizerischer Bildungspolitik kann nicht sein, eine Elite für die Wirtschaft heranzuzüchten. Sie muss sich an der demokratischen Tradition der Schweiz ausrichten und dafür besorgt sein, dass alle zu den Qualifikationen kommen können, die sie für den Arbeitsmarkt benötigen.

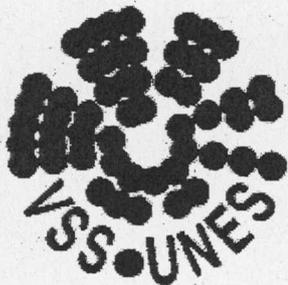
Dafür braucht es Investitionen der Wirtschaft und des Staates in die Bildung generell, eben auch in die Berufsbildung – und zwar jetzt! Mit dem Berufsbildungsfonds, wie ihn die lipa vorsieht, werden alle Betriebe in die Ausbildungsverantwortung einbezogen. Alle tragen etwas dazu bei, denn alle sind darauf angewiesen, dass ein gut qualifizierter, breiter Nachwuchs für unsere Wirtschaft ausgebildet wird. Nur so wird soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit gewährleistet.

Heute sieht die Lage leider anders aus: Es herrscht "Ausbildungsflucht". Nur noch 17 Prozent der Betriebe bilden Lehrlinge aus. Betriebe, die selber nicht ausbilden, sondern nur davon profitieren, dass andere Unternehmen in die Berufsausbildung investieren, dürfen sich in Zukunft der gemeinsamen Verantwortung nicht mehr so billig entziehen können. Auch diese Trittbrettfahrer in der Wirtschaft müssen an den Ausbildungskosten beteiligt werden. Auf der anderen Seite können mit dem Berufsbildungsfonds diejenigen Betriebe entlastet werden, die heute schon ausbilden.

Für die JUSO ist Bildung ein Kernthema – denn sie ist der Boden, auf dem sich unsere Gesellschaft entwickelt. Keine Zukunftsperspektiven für die Jugend heisst auch keine Zukunft für unser Land!

Für Fragen steht Ihnen gerne zur Verfügung:
Sarah Müller (079 347 36 17, E-Mail sarahsarah@gmx.ch)





**Verband der Schweizer Studierendenschaften
Union des Etudiant-e-s de Suisse
Unione Svizzera degli Universitari**

Schanzenstr. 1 Tel 031 382 11 71 info@vss-unes.ch
CH-3001 Bern Fax 031 382 11 76 www.vss-unes.ch

Ansprache von Lea Brunner, Co-Präsidentin des VSS

Die Bildung ist ein vom Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte der UNO anerkanntes Menschenrecht, den der Bund auf den 18. September 1992 in Kraft gesetzt hat. In der Schweiz wird jedoch die Bildung nicht als subjektives Recht anerkannt, obwohl sie zu den wichtigsten Rohstoffen unseres Landes gehört. Kurz gesagt: Bildung ist wichtig, aber nicht so wichtig, dass man ihr den Menschenrechtscharakter zuerkennt.

Die Lehrstellen-Initiative schafft einen Anspruch auf berufliche Bildung. Der VSS begrüsst diese Einführung. Dieses Recht kann nur zu einer wesentlichen Verbesserung des Bildungsniveaus in der Schweiz führen, wovon die ganze Gesellschaft sowie die Wirtschaft profitieren werden. Die Wichtigkeit der Bildung wird von allen Seiten anerkannt: der Bund hat zum Beispiel endlich beschlossen, 2004-2007 in die Bildung mehr als 3 zusätzlichen Milliarden Franken zu investieren. Dieses Versprechen ist aber gefährdet. Die sog. Ausgabenbremse geniesst Vorrang vor Investitionen in die Zukunft. Volk und Stände haben jetzt die Möglichkeit, dem Bund zu beweisen, dass Versprechen heute nicht mehr ausreichend sind und dass Taten jetzt notwendig sind, indem sie die *lipa* am 18. Mai annehmen.

Die Studierenden der Schweiz unterstützen die *lipa*, weil sie sich für eine bessere Bildung auf alle Ebene engagieren. Investitionen in die tertiäre Bildung sind dringend notwendig, sie dürfen aber nicht die einzigen sein. Wir müssen allen Schichten der Bevölkerung eine gute Bildung garantieren können und dürfen deshalb keinen Ausbildungsweg vernachlässigen. Eine qualitativ hochstehende Ausbildung ist sowohl für die Lehrlinge als auch an den Hochschulen notwendig.

Die *lipa* ist ein starkes Zeichen für die Bildung in der Schweiz. Das Recht auf Berufsbildung ist ein erster Schritt für ein allgemeines Recht auf Bildung. Dies wird das Wohl der Bevölkerung, die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft sowie den Ruf unseres Landes für die Zukunft sichern. Der VSS engagiert sich deswegen mit Entschlossenheit für ein "ja" zur *lipa* am 18. Mai!

Ihre Fragen werden gerne beantwortet:

Lea Brunner, Co-Präsidentin des VSS, 079 719 15 46

Jean Christophe Schwaab, Co-Präsident der Sozialkommission des VSS, 078 690 35 09

CEVI SCHWEIZ
UNIONS CHRÉTIENNES SUISSES



Zentralsekretariat
Secrétariat central
Sihlstrasse 33
Postfach
CH-8021 Zürich
Tel. ++41 (0)1 213 20 40
Fax ++41 (0) 1 213 20 41
cevi@cevi.ch
www.cevi.ch

Der Cevi Schweiz unterstützt die Lipa

(Zürich, den 26. Februar 2003) Der Cevi Schweiz bietet seinen 18'000 Mitgliedern Weiterbildungs- und Freizeitprogramme. Die Jugendbewegung ist von der Wichtigkeit der Ausbildung überzeugt. Dies entspricht der umfassenden Art, nach der sie auf die Entwicklung der einzelnen Person eingeht. Eine Lehre bildet die Persönlichkeit und fördert das Verantwortungsbewusstsein.

Alle Aktivitäten des Cevi Schweiz zielen auf Entwicklung von Körper, Seele und Geist der Jugendlichen. Sei es in einem Jungscharlager, im Spielhaus « Villa YoYo » oder auf der Bühne während einer Ten Sing Show – sie sollen lernen, sich zu organisieren, in der Gesellschaft zu leben, ihre Verantwortungen wahrzunehmen und ihre Projekte auszuarbeiten. Der Cevi Schweiz fördert alle Potentiale der Jugendlichen. Auf diese Weise will er ihnen helfen, eine eigene Persönlichkeit aufzubauen.

Der Cevi Schweiz geht in umfassender Weise auf die Entwicklung der Jugendlichen ein. Nach der Auffassung des Verbandes ist die Ausbildung ein grundlegendes Element dazu. Die Weiterbildungs- und Freizeitprogramme des Cevi Schweiz sollen die im Studium oder in der Lehre gelegten Grundelemente verstärken. Letztere sollen dadurch aber in keiner Weise ersetzt werden.

Eine Ausbildung gibt dem Leben eine Struktur und prägt Kompetenzen. Sie ermöglicht es, die Rechte und Pflichten als Bürger wahrzunehmen. Deshalb unterstützt der Cevi Schweiz die Lipa gemeinsam mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV).

Die Jugendlichen müssen ausgebildet werden können. Die Lehrstelle ist ein Schlüssel zur persönlichen Entwicklung. Junge Leute, die zur Verantwortungsfähigkeit ausgebildet wurden sind ihrerseits wieder ein Entwicklungsschlüssel für das Leben in der Gesellschaft.

Kontakt :

Bernard Du Pasquier, Zentralsekretär, 01 213 20 45

Informationen zum Cevi Schweiz: www.cevi.ch



Blauring & Jungwacht unterstützen Lehrstellen- Initiative

In Blauring & Jungwacht engagieren sich Jugendliche und junge Erwachsene ehrenamtlich für eine sinnvolle Kinder- und Jugendarbeit und tragen damit massgeblich zu einer guten Entwicklung von Blauring & Jungwacht bei.

Umgedreht sind jedoch auch die beiden Verbände um das Wohl der Jugend bemüht. Die Unterstützung der Lehrstellen-Initiative bietet hierfür eine Möglichkeit: Mehr Lehrstellen sowie Chancen auf eine gute Ausbildung bedeuten bessere Zukunftsaussichten! Ein wichtiges Anliegen der jungen Menschen, für das auch Blauring & Jungwacht eintreten.

Menschen ohne Zukunftsaussichten und berufliche Perspektiven verlieren vielfach an Motivation und Engagement. Um dem entgegenzuwirken und auch künftig mit engagierten Jugendlichen innerhalb des Verbandes zusammenarbeiten zu können, befürwortet die Verbandsleitung von Blauring & Jungwacht die Lehrstellen-Initiative (LIPA).

Blauring & Jungwacht gehören zu den grössten katholische Kinder - und Jugendverbänden, in denen 35'000 Kinder und Jugendliche eine aktive und kreative Freizeitbeschäftigung finden. Beide Verbände sind in den Kantonen der Deutschschweiz auf kommunaler Ebene vertreten und offen für alle Kinder und Jugendlichen.

Sandra L. Landolt, Bundesvorstand BR, Ressort Aussenbeziehungen
(041/710'08'74)